

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der beabsichtigten Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 56.

Donnerstag, den 14. Mai 1903.

69. Jahrgang.

Gesperret

wird vom 15.—23. Mai c. der Kommunikationsweg Ruppendorf—Paulshain, sowie die Dorfstraße in Paulshain.

Der Verkehr wird währenddessen über Hödendorf und Borlas bez. auf die fiskalische Klingenberg—Dippoldiswalder Straße gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Mai 1903.

467 A. J. A.: Böttger, Reg.-Assessor. Sml.

Branntweinflleinhandel betr.

Zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke hat der Stadtrat nach Gehör des Stadtverordneten-Kollegiums beschlossen, die für den hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk bestehenden Vorschriften über den Kleinhandel mit Branntwein auch für den Stadtbezirk Dippoldiswalde einzuführen.

Es wird deshalb hiermit Folgendes bestimmt:
Wer um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus in hiesiger Stadt nachsucht, hat außer den bisher üblichen Nachweisen über seine Person pp. auch eine deutliche Zeichnung der zum Gewerbebetriebe bestimmten Räume und ihrer Umgebung unter Angabe der Höhen- und Längenausdehnung auf dauerhaftem Materiale mit einzubringen.

Die zu dem Kleinhandel mit Branntwein benutzten Räume müssen derart eingerichtet sein, daß die polizeiliche Beaufsichtigung des Gewerbebetriebes nicht erschwert oder unmöglich gemacht wird.

Insondere wird daher das Anbringen von Vorkehrungen, wodurch der Einblick in den Verkaufsraum gehindert wird, (Milchglas-, Blech- pp. Scheiben in Laden-türen oder Schaufenstern, die vollständige Verstellung derselben mit Warenauslagen und Reklamebildern, Verschließung durch Jalousien usw.) verboten.

Unterlagt wird ferner die Anbringung von Einrichtungen zum Gasteßen, sowie die Abgabe geistiger (alkoholischer) Getränke an Betrunkene, nicht minder das Verab-

reichen von Branntwein oder sonstigen Spirituosen zum Genuß an Schulkinder und Fortbildungsschüler, desgleichen als Zugabe oder Gegenleistung in dem Verkaufsladen.
Gänzlich verboten wird die Abgabe von Branntwein und Spirituosen in Kleinhandelsstätten nach 8 Uhr abends.

Gewerbetreibende, welche nicht Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus haben, dürfen in ihren Gewerbs- und in den mit diesen in unmittelbarer Verbindung stehenden Räumen weder Branntwein oder Spiritus in Flaschen oder anderen Gefäßen unter einem halben Eimer (33⅓ Liter) noch Branntweinfäßchen aufbewahren.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit sie nicht härterer strafrechtlicher Ahndung unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Dippoldiswalde, den 12. Mai 1903.

Der Stadtrat.

Voigt.

Holzversteigerung. Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel „altes Amtshaus“ in Altenberg. 19. Mai 1903, vorm. 10 Uhr: 518 w. Stämme, 206 h. u. 27446 w. Räder, 5095 w. Pfähle, 515 w. Verbirgen i. g. L., 31380 w. Reisstangen. 20. Mai 1903, vorm. 9 Uhr: 12 rm w. Ruchschichte, 18 rm w. Ruchknüppel, 3 rm h. u. 215 rm w. Brennschichte, 17 rm h. u. 287 rm w. Brennküppel, 18 rm h. u. 256 rm w. Zaden, 28 rm h. u. 939 rm w. Keste, 28 rm h. u. 1045 rm w. Brennreisig. Rahlshölzer Abt. 1, 17, 22, 66, 102, 110. Durchforstungs- und Einzelhölzer Abt. 1, 5, 7, 9, 18, 42, 45, 47, 48, 54, 55, 59, 60, 66, 72, 73, 103, 105, 108.

Agl. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung, Agl. Forstrentamt Frauenstein, Sachsse. am 11. Mai 1903. Krause.

Die Weltlage.

Der gesamte Verlauf des soeben stattgefundenen jüngsten Besuchs Kaiser Wilhelms am italienischen Königshof in Rom hat klipp und klar dargetan, daß durch dieses Ereignis das innige Bündnisverhältnis zwischen Deutschland und Italien eine abermalige Befestigung und Bekräftigung erfahren hat. In dieser allgemeinen Bedeutung des Kaiserbesuchs in Rom muß man sich vorerst genügen lassen, und die Frage nach etwaigen hierbei getroffenen besonderen Abmachungen braucht daher nicht des näheren erörtert zu werden. Zweifellos haben aber die wiederholten und sehr eingehenden Besprechungen, die vom Reichskanzler Grafen Bülow während der Kaiser-tage in Rom mit den maßgebenden italienischen Staats-männern gepflogen worden sind, nicht lediglich dem neuen deutsch-italienischen Handelsvertrage gegolten, sondern mut-malich auch die gegenwärtigen Balkanwirren zum Gegen-stande gehabt. Italien ist an denselben durch seine stillen Absichten auf Albanien ebenso interessiert, wie die dritte Dreieinigkeit, Oesterreich-Ungarn, in Folge des Besitzes von Bosnien und der Herzogowina. Die Annahme liegt nahe genug, daß der italienische Ministerpräsident Zanar-delli und sein Kollege vom Auswärtigen Amte, Morin, dem Grafen Bülow die politischen Interessen Italiens im Westen der Balkanhalbinsel eindringlich erläutert haben und daß der Reichskanzler vielleicht nicht umhin gekommt hat, sich mit einer etwaigen bewaffneten Aktion Italiens auf der Balkanhalbinsel einverstanden zu erklären. Einst-weilen erscheint eine solche Möglichkeit allerdings als noch in der Ferne liegend, hauptsächlich, weil ein derartiges Vorgehen Italiens auch die anderen an den Balkanange-legenheiten beteiligten Mächte sofort zu einem aktiven Auftreten im Südosten unseres Weltteils veranlassen würde. Eine allgemeine tatkräftige europäische Intervention im „Wetterwinkel“ Europas könnte aber leicht die gegenwärtige orientalische Krisis erst recht bedenklich gestalten, und darum herrscht in den Kreisen der europäischen Diplomatie offenbar der Wunsch vor, diesen äußersten Schritt so lange wie möglich hinauszuschleppen. Viel kommt hierbei natür-lich darauf an, ob die Pforte noch im Stande sein wird, aus eigener Kraft mit den mazedonisch-bulgarischen Ver-schwörern und Rebellen wieder fertig zu werden, was eigentlich in Hinblick auf die bedeutenden militärischen Kraftanstrengungen der türkischen Regierung erwartet werden mußte. Sicherlich gilt indessen das immerhin imposante militärische Aufgebot der Türkei nicht lediglich den Insurgenten in Mazedonien und den widerborstigen Albanesenstämmen in Albanien, sondern auch Bulgarien, dessen Haltung zu den mazedonischen Unruhen eine höchst verdächtige bleibt. Die Beziehungen zwischen Konstanti-nopel und Sofia nehmen denn auch im allgemeinen einen immer gespannteren Charakter an, und bei der in Bulgarien herrschenden Kriegslust ist ein türkisch-bulgarischer Waffen-gang nicht so sehr unwahrscheinlich. Erste kriegerische

Verwicklungen im europäischen Orient würden aber im jetzigen Moment den Staatsmännern an der Rewa durch-aus nicht in ihre politischen Zirkel passen, weshalb die entschiedene ablehnende Stellung Russlands gegenüber den Plänen der mazedonischen Verschwörer und ihrer Hinter-männer in Sofia sehr erklärlich ist. Russland will zu-nächst die manichäische Angelegenheit ins Reine bringen, es tritt in derselben plötzlich sehr energisch auf, wie die militärischen Rüstungen und Vorkehrungen der Russen in der Mandschurei beweisen. In der Tat nimmt sich denn auch das ostasiatische Problem mit einem Male wieder ziemlich kritisch aus, und bereits ist von einer gemeinsamen Operation der Vereinigten Staaten mit England und Japan gegen das russische Vorgehen in Rußschwang die Rede. Da ferner fortgesetzt Gerücht in Yokohama im Umlauf sind, daß große russische Truppenabteilungen in Korea eingebrochen seien, so darf man jedenfalls mit Spannung den weiteren Nachrichten aus Ostasien ent-gegensehen. Neben den sich immer kritischer entwickelnden Balkanangelegenheiten und der erneuten bedrohlichen Ge-staltung der Lage in Ostasien behauptet sich nach wie vor die marokkanische Frage. Die Meldungen über die Rebellion in Marokko lauten stetig ernster für die Regie-rung des jungen Sultans Abdul Afis, eine bewaffnete Intervention der in diesem einzig noch selbstständigen Reiche Nordafrikas interessierten europäischen Mächte kann daher dort unter Umständen leicht eintreten. Sicherlich ist diese Möglichkeit bei dem Besuche Königs Edwards in Paris mit zur Besprechung gelangt, ob es hierbei zu einem Einverständnis zwischen Frankreich und England hinsichtlich Marokkos gekommen ist, das wird man ja sehen.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gegenwärtig sind die vom Stadt-rate aus Anlaß der bevorstehenden Neuvermessung der Flur Dippoldiswalde gewählten Mitglieder der Bereinigungskommissionen damit beschäftigt, die Grundstücsbesitzer werden vorher durch besondere Mitteilung von der Grenzbegehung in Kenntnis gesetzt mit der Auf-forderung derselben beizuwohnen, und es liegt im Inter-esse jedes Einzelnen, der an ihn ergehenden Aufforderung Folge zu leisten, sowie für gehörige Instandsetzung der Grenzmerkmale Sorge zu tragen. Etwa entstehende Grenzstreitigkeiten sollen von den Kommissionsmitgliedern möglichst auf gültlichem Wege erledigt werden; denn die mit der Neuvermessung beauftragten Vermessungsbeamten haben sich mit der Schlichtung von Differenzen nicht zu befassen. Wenn eine gültliche Einigung zwischen Besitzern in Grenzstreitigkeiten vor Beginn der Neuvermessung nicht erzielt werden kann, so werden die als Streitobjekte in Frage kommenden Flurstücke zusammen vermessen und als „streitig“ bezeichnet, hierüber aber zum Zwecke der Be-gleichung Anzeige an das königl. Amtsgericht als Grund-

buchbehörde erstattet; es empfiehlt sich also schon der Kostenersparnis wegen Grenzstreitigkeiten möglichst auf gültlichem Wege, eventuell unter Hinzuziehung eines Privat-geometers zu befeitigen. — Die Neuvermessung ist bean-tragt worden, weil eine amtliche Vermessung seit Ausfüh-rung der allgemeinen Landesausnahmen in den Jahren 1838—1842 nicht wieder erfolgt, damals aber auch das Innere der einzelnen Städte gar nicht mit vermessen worden ist, so daß es jetzt an zuverlässigen, vollständigen und der Neuzeit entsprechenden Flurkarten fehlt. Dippoldis-walde wird eine der ersten Städte mit sein, in welcher eine Neuvermessung auf Anordnung des königl. Finanz-ministeriums stattfindet.

Die am 11. d. M. stattgefundenen außerordentliche Generalversammlung des Gewerbevereins, von 33 Mitgliedern besucht, hatte in der Hauptsache die Wahlen der Vereinsbeamten vorzunehmen und gingen daraus her-vor die Herren Stadtrat Heinrich als Vorsitzender, Stadt-rat Mende als Kassierer, Selbigeier Dittrich und Ingenieur Ridert als 2. und 3. Bibliothekar. Für die Volksbibliothek wurden auf dies Jahr wieder 30 M. bewilligt. Von seiten der Bibliotheksverwaltung wurde es als unstatthaft bezeichnet, daß entlehnte Bücher von Mitgliedern an andere, besonders aber an Nichtmitglieder weitergegeben werden, ohne sie umschreiben zu lassen. Am 5. Juni soll eine Exkursion nach Dresden in die Städteausstellung unternommen werden. Bei dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Heinrich, sind Karten zum freien Besuch der Dresdner Sammlungen zu haben. In den Prämierungsaus-schuss wurden die Herren Stadträte Heinrich und Mende wiedergewählt.

Gemeindevorstand Weigert, der bekanntlich zum Gemeindevorsteher in Tegel gewählt worden ist und die landrätliche Bestätigung erhalten hat, ist von der Kan-didatur im 6. jährl. Reichstagswahlkreise (Dippoldiswalde, Tharandt) zurückgetreten.

Das königl. Landesversicherungsamt verhandelte am 9. Mai u. a. in einer Angelegenheit aus unserer Nähe. Der Wirtschaftsbefitzer Karl Ernst Gottlöber in Pösendorf hat im Juli 1899 durch einen Betriebsunfall eine Verletzung des rechten Knies erlitten. Die ihm des-halb zugebilligte Rente ist erst von 30 auf 20 Prozent und zuletzt auf 10 Prozent der Vollrente herabgesetzt worden. Die letzte Abminderung hat Gottlöber ange-fochten, beim Schiedsgericht ohne Erfolg. Nachdem das Landesversicherungsamt im Rekursverfahrenstermin noch einen ärztlichen Sachverständigen gehört hatte, zog der Vertreter der Genossenschaft den angefochtenen Bescheid zurück, wodurch der Rekurs des Klägers sich erledigte.

Glashütte. In voriger Woche sind hier mehrere Unglücksfälle passiert. Am 6. d. M. war wieder ein dreijähriger Knabe in die Prießnitz gefallen und wäre ohne die schnelle Hilfe des Herrn Barbier Jahnle wieder ein Opfer zu beklagen gewesen. Es ist bereits das fünfte

Mal, daß Herr Zahnel ein Kind aus der Briefkiste gezogen. — Am 7. d. M. wurde auf einem Neubau hier ein Ziegelträger durch einen herabfallenden Ziegelstein das eine Ohr halb abgetrennt. — Am 8. d. M. verunglückte ein hiesiger junger Mann auf der Mühlgrabenstraße zwischen Geising und Lauenstein mit dem Zweirad, sodaß er bewußtlos liegen geblieben und vom Zugspersonal eines Güterzugs aufgefunden worden ist. Glücklicherweise scheint es ohne schlimme Folgen abgegangen zu sein.

Lauenstein. Nachdem am letzten Sonntag Predigtamtstandidat Eiß, zur Zeit in Neustadt i. S., die letzte Gastpredigt gehalten hatte, wurde derselbe in der am Montag abgehaltenen Kirchenvorstandssitzung einstimmig für die hiesige erledigte Pfarrstelle gewählt.

Dresden. Eine für den sächsischen Staat und seine Finanzen wichtige Entscheidung steht in nächster Zeit bei dem höchsten sächsischen Gerichtshof, dem königl. Oberlandesgericht zu Dresden, bevor. Es handelt sich um die zwischen der früheren Leipziger Bank und der Sächsischen Lotteriedarlehnskasse abgeschlossenen Geldgeschäfte — und es stehen für den sächsischen Staatsfiskus nicht weniger als 11 Millionen Mark auf dem Spiele. Bekanntlich fordert der sächsische Staatsfiskus, daß seine Wechselforderungen in der Konkursmasse der Leipziger Bank besonders festgestellt werden. Insgesamt schuldete letztere der Lotteriedarlehnskasse 11 Millionen Mark, die sich zusammenfugen aus einem der genannten Bank am 10. Juli 1899 gegebenen Darlehen von 5 Millionen Mark, aus einem weiteren Darlehen vom 17. Oktober 1900 über 4 Millionen Mark und endlich aus einem Darlehen vom 31. Januar 1901 über 2 Millionen Mark. Für diese 11 Millionen erhielt der Staatsfiskus als Sicherheit Wertpapiere und Wechsel als Pfand. Wie die bisherigen Verhandlungen ergaben, hat die Lotteriedarlehnskasse der Leipziger Bank schon seit 1880 bares Geld auf „Rechnungsbuch“ gegen mäßige Zinsen und auf bestimmte Fristen gegeben. Festgestellt wurde ferner, daß die Lotteriedarlehnskasse, obwohl dies in den Statuten untersagt ist, schon seit vielen Jahren Wechsel angenommen hat. Seit 1887 sind sogar größere Beträge auf längere Zeit und höhere Zinsen ohne Unterpfand von ihr gegeben worden, die als Regierungsgelder gebucht wurden. Die Verhandlungen über diese Millionen-geschäfte haben stets zwischen dem stellvertretenden Direktor der Leipziger Bank Scholimus und dem vormaligen Buchhalter der Lotteriedarlehnskasse Eberth stattgefunden. Dieser hat sich lediglich durch den guten Ruf der Leipziger Bank bestimmen lassen, der Leipziger Bank solch enorme Vorschüsse zu gewähren. Das Schicksal des 11 Millionenprozesses hängt von der Beantwortung der Frage ab, ob die Leipziger Bank dadurch, daß sie dem Staatsfiskus verschiedene Wechsel mit Blanko-Giro in Pfand gegeben hat, selbst eine wechselseitige Verpflichtung zur Zahlung der betreffenden Beträge übernommen hat. Ueber diesen wichtigen Punkt sind als Sachverständiger der frühere Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Geh. Justizrat Winterfeld, ferner der Kontrolleur Nebel von der Darlehnskasse und der Kassierer Eberth vernommen worden. Man ist auf den Ausgang dieses Millionenprozesses sehr gespannt.

Dresden. Das Finanzministerium hat angeblich beschlossen, die vom Eisenbahnrat bekanntlich mit großer Mehrheit gutgeheißene Erhöhung der Rückfahrkartenpreise um 6 1/4 Prozent vom 1. September d. J. an eintreten zu lassen. Eine frühere Durchführung dieser Maßregel ist aus geschäftlichen Gründen nicht möglich.

Die sächs. Staatsbahnverwaltung wird auch zu dem bevorstehenden Pfingstfest einen Sonderzug nach Berlin, Hamburg, Kiel und Helgoland abfertigen. Fahrpläne sind an den Stationsklassen zu haben.

Billnig. Das mit einem Wettturnen verbundene Borsbergfest des Mittelbetsungaus, das alljährlich zahlreiche Besucher auf den Borsberg zieht, wird in diesem Jahre am 29. August abgehalten.

Rossen. In Obergruna ist der Typhus ausgebrochen. Bisher sind 13 Personen erkrankt. 1 Person ist der Seuche erlegen. Die Behörde hat die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Elsterberg. Der in voriger Woche hier festgenommene Fabrikweber Greim, dem der Diebstahl eines Fahrrades und eines Einbruches in der Villa des Rechtsanwalts Dr. Rein nachgewiesen worden, ist, dem „Bogl. Anz.“ zufolge, auch als der Verüber der vor kurzem in der Nähe von Elsterberg vorgekommenen beiden Raub-anfälle auf zwei bejahrte Frauen ermittelt worden. Die eine von den beiden Angefallenen, Frau Rünzel aus den Gemshäusern bei Fröbersgrün, die damals durch einen Stich in den Hals schwer verletzt worden war, hat in Greim den Täter bestimmt wiedererkannt. Das von diesem beigebrachte Alibi hat sich als falsch erwiesen.

Crimmitschau. Von mehreren hiesigen und benachbarten Ortskrankenkassen wurde zu Beginn des Jahres die Bildung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse für hier und Umgegend geplant und hierzu die Zustimmung des Rates erbeten. Diese wurde jedoch abgelehnt, da nicht sämtliche Kassen ihre Zustimmung zu der Verschmelzung abgegeben hatten. Gegen diesen Beschluß hatten die Antragsteller bei der königl. Kreishauptmannschaft Zwidau Beschwerde erhoben, welche aber abgewiesen wurde, weil übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Gemeinden auf Errichtung dieser gemeinsamen Ortskrankenkasse fehlten und auf die Gemeinden einen Druck in zunehmender Hinsicht auszuüben für die königl. Kreishauptmannschaft keinerlei Veranlassung vorliege.

Tagesgeschichte.

— In der Novelle zum Krankenversicherungs-

gesetz befindet sich eine die Höhe des Krankengeldes betreffende von der Kommission beschlossene Bestimmung, die mit den Grundbestimmungen des Gesetzes in Widerspruch steht? Man ist gespannt, in welcher Form die Novelle amtlich publiziert werden wird.

— Nun wird also doch noch ein amerikanisches Geschwader nach Kiel kommen, das zur Zeit in Villefranche ankernde Mittelmeergeschwader, welches kürzlich in Marseille zur Begrüßung des aus Algerien und Tunesien heimkehrenden Präsidenten Loubet weilte. Die Unionsregierung hat selbst, wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, die Initiative zur Anordnung dieses Flottenbesuches in Kiel ergriffen; die frühere Einladung seitens Kaiser Wilhelms bezog sich auf ein anderes amerikanisches Geschwader, das aber nur Mandoverzwecken dienen und in den europäischen Gewässern überhaupt nicht erscheinen sollte. Die bevorstehende Entsendung des amerikanischen Mittelmeergeschwaders nach Kiel legt jedenfalls vollgiltiges Zeugnis dafür ab, daß nach wie vor zwischen der Unionsregierung und der deutschen Reichsregierung völlig freundschaftliche und herzliche Beziehungen bestehen, was nach den mancherlei seltsamen Zwischenfällen der letzten Zeit gewiß nur mit Befriedigung festgestellt werden kann.

— Der stetig wachsende Depeschverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Legung eines zweiten deutsch-atlantischen Kabels nötig gemacht. Am Sonntag wurde mit diesem Werke der Anfang gemacht, und zwar auf der Insel Borlum, dem Ausgangspunkte der neuen Kabellinie. Anwesend waren u. a. die beiden Direktoren der deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft, ferner Unterstaatssekretär Sydow vom Reichs-Postamt und Telegraphendirektor Fieker-Emden. Direktor Moll taufte das Kabel mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Das Kabel wurde dann vom Strande aus eingebettet und in ein Kabelhaus eingeführt. Danach begann der Kabeldampfer „Pobbielsk“ sofort die Weiterlegung des Kabels durch die Nordsee und den englischen Kanal. In einer Ansprache an die Teilnehmer an der Kabelfeier betonte Direktor Moll, daß dies das erste durch eine deutsche Kabelfabrik, die „Norddeutschen Seefabelwerke“ in Nordenham hergestellte größere Unterseekabel sei. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es möglich sein werde, die Legung dieses Kabels im nächsten Jahre zu vollenden und spätestens am 1. Januar 1905 den Betrieb auf dem gesamten Kabel zu eröffnen.

— Die Khatuniformen, die für die Truppen in China bestimmt waren, aber durch braungraue Anzüge ersetzt wurden, sind jetzt der Marineinfanterie überwiesen worden. Die Seesoldaten werden die Khatuniform statt des Drillanzugs in den Sommermonaten benutzen.

— Die vom Prehausech für das 10. Deutsche Turnfest in Nürnberg bearbeitete Festschrift ist erschienen. Die übersichtlich geordnete reichhaltige Schrift enthält alles Wissenswerte über das Turnfest und die Feststadt Nürnberg mit Umgebung.

— Den Verkauf einer ärztlichen Praxis hat kürzlich, verschiedenen Blättern zufolge, das Oberlandesgericht Braunschweig als gegen die guten Sitten verstößend bezeichnet. Der Gerichtshof hat den Vergleich mit dem Verkauf eines Geschäftes mit Rundschiff abgelehnt und statt dessen die ärztliche Praxis in Parallele gestellt mit der eines Rechtsanwaltes. Wie der Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte das Ausbieten und den Verkauf der rechtsanwaltschaftlichen Praxis für unzulässig erklärt habe, so sei auch der Verkauf einer Arztpraxis ein Vorgang, der der Achtung unwürdig sei, die der Beruf des Arztes erfordere, und verstoße daher gegen die guten Sitten.

— Nach der „Deutschen Journalpost“ hat der Minister Budde die allmähliche Ausschaltung der I. Wagenklasse aus den Personenzügen der preussischen Staatsbahnen angeordnet. Die Ausschaltung wird voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres beendet sein.

— Welcher Sekt war es? In dem bekannten Prozeß der Champagnerfirma Moët & Chandon zu Epernay gegen die Champagnerfirma Söhnelein & Co. zu Schierstein wegen Forderung von einer Million Mark Entschädigung wurde nach einer aus Frankfurt a. M. kommenden Mitteilung jetzt auch der frühere Volkshäfter in Washington, v. Holleben, als Zeuge vernommen. Die Vernehmung fand vor einem beauftragten Richter statt und währte drei Stunden. Wie verlautet, hat der Zeuge die Behauptungen der klagenden Firma Söhnelein in Schierstein bestätigt, daß zu der Tausche der kaiserlichen Nacht „Meteor“ ihre Marke „Rheingold“, nicht aber der französische Sekt der Klägerin bestimmt gewesen wäre, daß Präsident Roosevelt seine Zustimmung dazu gegeben, der Wertfirma Townsend zu Shoofers-Inland dies mitgeteilt worden ist, ferner daß der Zeuge auf eine Anfrage der Firma Söhnelein geantwortet habe, es sei ihr „Rheingold“ verwendet worden.

— Nach einer Lloyds-Depesche aus Mozambique ist der deutsche Dampfer „Gouverneur“ unweit der Bombabucht gestrandet. Die Reisenden und die Post wurden durch den Dampfer „Reichstag“ nach Mozambique gebracht, von wo sie auf dem „Herzog“ weiterbefördert werden sollen. Zwei Dampfer sind zur Flottmachung abgegangen.

— Ueber die Zahl der Invaliden- und Altersrenten, welche am 1. April vorhanden waren, veröffentlicht das Reichsversicherungsamt im „Reichsanz.“ eine Zusammenstellung. Danach liefen am 1. April 1903 596,501 Invalidenrenten, 164,470 Altersrenten, 12,764 Krankenrenten.

München, 11. Mai. Gestern Abend kam ein verheirateter Maurer in der Nordendstraße mit seinem Stiefvater in Streit. Hierbei erhielt er von letzterem mit einem Messer acht Stiche, darunter einen gefährlichen in die linke Brustseite, während er selbst seinem Stiefvater mit einem Hammer die Schädeldecke einschlug und denselben lebensgefährlich verletzte. Auch die anwesende Mutter erhielt, während sie abwehren wollte, einen Stich in den linken Arm und in das linke Bein und von ihrem Sohn einen schweren Schlag über den linken Arm.

— Wie der „Münchener Ztg.“ aus Salzburg gemeldet wird, verlautet im dortigen Oberhofmeister-Amt, daß der Zustand der in Lindau neugeborenen Prinzessin noch immer besorgniserregend ist, da das Kind sehr schwächlich ist und nur sehr wenig Nahrung zu sich nimmt.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Der Matrose Kohler wurde vom Oberkriegsgericht zum Tode, Verfehlung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus der Marine, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen schweren Diebstahls und Fahnenflucht zu 6 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ungarn. Von verschiedenen Orten Kroatiens kommen wiederholt Nachrichten über Tumulte, und es scheint eine Bewegung über das ganze Land ausgebrochen zu sein. Aus Laibach, Fünfkirchen und Kapesvar sind militärische Verstärkungen abgegangen, da die Gendarmerie in den meisten Orten nichts ausrichten kann. Die Bewegung, welche sich bisher nur auf die Landbewohner erstreckte, ist auch auf die übrige Bevölkerung übergegangen.

Frankreich. Die wundertätige Grotte von Lourdes in Frankreich bleibt, wie mitgeteilt, geöffnet. Nicht uninteressant ist es, die Gründe dafür zu erfahren. Wir geben deshalb aus einem Pariser Briefe der „Voss. Ztg.“ folgende Stelle wieder: Um die Grotte ist eine ganze Stadt entstanden. Zahlreiche Gasthöfe jeden Ranges, Ladengeschäfte jeder Art, Banken, Privatkliniken, Photographieateliers u. s. w. dienen den mannigfaltigen Bedürfnissen der Pilgerscharen und machen durchweg glänzende Geschäfte. Ihre Besitzer würden wahrscheinlich die Schließung der Grottenkirche gefast mit ansehen, wenn dies nicht auch das Verfliegen des Pilgerstroms nach sich ziehen würde. Allein, wenn die Wallfahrer wegbleiben, dann hört die Sache auf, schmerzhaft zu sein, und da ihnen dieses Unheil drohte, talen die Geschäftsleute von Lourdes sich zusammen und hegten sämtliche Senatoren und Abgeordneten ihres Departements Herrn Combes auf den Leib. Sie stellten ihm vor, daß die Wundergrotte der Anlaß eines Handelsverkehrs sei, der sich auf viele Millionen belaufe und daß ihre Schließung zahlreiche Geschäfte zugrunde richten würde, von denen die meisten gute Republikaner und nicht wenige auch gesinnungsträchtige Freidenker seien. Herr Combes hat denn auch ein Einsehen gehabt. Die Grotte bleibt geöffnet, das heilkräftige Tauchbad den beschafften Gläubigen zugänglich. Die Gasthof- und Ladenbesitzer können fortfahren, Geld zu verdienen. Um die Kultur wird nur dort gekämpft, wo die Geschäftsinteressen der Bevölkerung es gestatten.

England. Ein Telegramm aus Bohotle vom 7. Mai berichtet, daß die Truppen des Mullah, welche den Major Kool angegriffen hatten, einen Teil derjenigen Truppen bildeten, welche vorher den Obersten Plumket angriffen und dessen fliegende Kolonne ausgerieben haben. Der Angriff, bei welchem Plumket getötet wurde, fand 30 Meilen von Gurnburu statt. Die Truppen des Mullah befanden sich zwischen den beiden genannten Kolonnen, was ihnen erlaubte, diese nacheinander anzugreifen, und zwar mit einem vollständigen Erfolg. Man hat bemerkt, daß zwei weiße Offiziere die Truppen des Mullah führten. Auch der Angriff auf Plumket wurde von einem weißen Offizier geleitet.

Schweden. Der Staatsauschuß des Reichstages hat der Vorlage zugestimmt, nach der die Regierung ermächtigt werden soll, von dem Rechte abzusehen, die Stadt Wismar mit Umgebung durch Erlegung der Pfandsumme wieder loszukaufen.

Griechenland. Man sollte annehmen, daß nach dem unglücklichen Kriege von 1897 die Griechen einer Wiedergeburt in jeder Beziehung entgegenstrebten. War es doch damals ein klägliches Bild, das die griechische Armee mit dem ganzen Volke bot. Aber nichts geschah. Wenn es heute in Mazedonien zum Kriege kommt, muß Griechenland mit verkränkten Armen zuschauen. Wie es mit dem Heere steht, hat der Premierminister vor kurzem von der Parlamentarströbne aus festgestellt, ohne auf den geringsten Widerspruch zu stoßen. Wirklich kriegerisch ausgebildete und ausgerüstete Mannschaften besitzt Griechenland überhaupt nicht. Der Reden über Heer und Heeresorganisation wurden seit dem Feldzuge Laufende gehalten, aber keine Kanone und kein Gewehr ist neu angeschafft worden. Das gegenwärtige Ministerium hat unter Duldung des Königs nur die Verwaltungskosten des Landes jährlich um Millionen erhöht, dabei Verwaltung, Justiz und Polizei verschlechtert und Partei-Interessen gefördert. Uebrigens hat die Türkei in der letzten Zeit, wie die Blätter melden, ihre Militärbesatzungen an der türkisch-griechischen Grenze verstärkt.

Amerika. In Newyork ist ein geplantes schreckliches Dynamitverbrechen noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Ambria“ von der Cunard-Linie beschlagnahmte die Polizei unter dem Passagiergut für die „Ambria“, das auf dem Pier aufgestapelt war, eine verdächtige große Kiste. Dieselbe wurde ins Wasser getaucht und dann vorsichtig geöffnet, wobei sich ergab, daß die unheimliche Kiste zwei-

hundert Dynamitpatronen, zwei Trockenbatterien und drei Zünder enthielt. Nach Aussage von Sachverständigen brannte ein Zünder, als die Riste untergetaucht wurde, die sonst in wenigen Minuten wahrscheinlich explodiert wäre. Die Polizei wurde durch einen ihr zugegangenen Brief zur Aufspürung der Riste veranlaßt. Derselbe enthielt die Mitteilung, daß die Geheimgesellschaft der „Mafia“ beabsichtige, einen englischen Dampfer in die Luft zu sprengen. Das Schreiben war mit „Pietro de Martini“ unterzeichnet. Hoffentlich gelingt es, die Urheber dieses noch glücklicherweise Schurkenstreiches zu ermitteln und der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern.

Australien. Der Eisenbahnen-Ausstand in der südaustralischen Kolonie Victoria hat bereits Gewalttätigkeiten und verbrecherische Vergehen der Streitenden gezeitigt; auf mehreren Bahnlinien fanden Zugentgleisungen infolge absichtlich falscher Weichenstellung statt. Die Expreszüge von Melbourne nach Sydney und Adelaide erlitten am Sonntag mehrstündige Verspätigungen.

Bermischtes.

* Drei Ehemänner unterhalten sich über die kommende heurige Badereise ihrer Gattinnen. „Wohin geht Ihre Frau heuer?“ fragt der eine. „Nach Karlsbad“, lautet die Antwort; „und die Ihre?“ „Nach Ostende“. Und

Zwei Herrenschlafstellen mit Koff zu vermieten Altenerger Str. Nr. 142.

Züchtige Maurer werden sofort angenommen. **Baugeschäft Batzig, Grossölsa.**

Schlossergejellen, tüchtige Arbeiter, sofort für dauernd gesucht. **Schlossermeister M. Hamann, Dippoldiswalde.**

Gesucht wird baldigt ein **junges Mädchen** zur Hilfe im Haushalt und in der Molkerei. **G. Wende, Reinhardtgrinna.**

Suche per 1. oder 15. Juni ein fleißiges, sauberes **Dienstmädchen** bei hohem Lohn. **Max Grotzschel, Fleischermeister, Schmiedeberg.**

Künstl. Zähne **Hönger & Hauswald** Dresden. **Spezialität: Plombiren, jetzt Wallstrasse 25, 1.** früher Ritterhof.

Bildschön! Ist ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Kadebeuler Stedenpferd-Vilienmild-Seife** von Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek, bei Nisch. Niewand in Dippoldiswalde, Ph. Günther in Areischa, Br. Herrmann in Schmiedeberg, Max Holfert in Alpsdorf, Georg Vogel, Drog., in Reinhardtgrinna.

Erlauben unserer werten Kundschaft von Dippoldiswalde und Umgegend er gebenst mitzuteilen, daß wir wieder mit einem großen Transport schöner

Königsberger Zuchtschweine eingetroffen sind und selbige **Freitag, den 15. Mai, und Sonnabend, den 16. Mai, im Gasthof „zum roten Hirsch“** zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Hunrich & Co. NB. Herr **Mörbitz**, Gastwirt, sowie **Gustav Gösche**, Hausmeister, „Roter Hirsch“, sind beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung u. Beseitigung aller ernstlichen **inneren Erkrankungen**, bei trübem Urin dringend nötig, (nur Angabe von **Person und Alter** erforderlich) werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von **H. Otto Lindner**, Apotheker und Chemiker, **Dresden-A.**, chem. Laboratorium, **Silbermannstrasse 17.** Kleine Flasche per Post erbeten.

wo gedenken Sie Ihre Frau hinzuschicken?“ wendet man sich an den dritten. „Ja“, repliziert er trocken, „pouffiere die meine heuer selber!“

Dresdner Produktenbörse vom 11. Mai.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer neuer, 160-166, brauner neuer, 75-78 kg, 156-162, russischer rot, 171-179, do. weißer 176-181, amerik. Kansas 172-176. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72-74 kg 134 bis 138, do. neuer, 69-71 kg, 128-132, preussischer 140-145, russischer 144-148. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 140 bis 150, schlesische und Posen 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 125-140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 144-150, schles. 144-152, russ. 140-148. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine, 150-156, amerikanischer, Mixed 120 bis 124. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat- u. Futterware 160 bis 165. Widen, pro 1000 kg netto: 146-160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 146 bis 150. Wintertraps, sächs., trocken, 180-200. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, befaßt. 245-255, feine 230-245, mittl. 220-230, La Plata — — —, Bombay 260-265. Rübsöl, pro 100 kg netto, mit Faß: raffin. 53. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00. Leinkuchen, pro 100 kg: 1. 17,00, 2. 16,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saft 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 28,50 bis 29,60, Grieserauszug 26,50-27,00, Semmelmehl 25,50 bis 26,00, Bäckermundmehl 24,00-24,50, Grieslermundmehl 19,00 bis 19,50, Vohlmehl 16,00-16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,50-23,00, Nr. 0/1 21,50-22,00, Nr. 1 20,50

bis 21,00, Nr. 2 19,00-20,00, Nr. 3 15,00-16,00, Futtermehl 12,00 bis 12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 9,50-9,70, feine 9,30-9,50. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken) 10,00-10,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,00-3,50, Butter (kg) 2,60-2,70, Heu (50 kg), 280 bis 3,10, Stroh (Schod) 25 bis 26 R.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. Mai.

Nach amtlichen Feststellungen. **Auftrieb:** 329 Ochsen, 195 Kalben und Röh, 220 Bullen, 340 Rälber, 981 Schafe, 2000 Schweine. **Preise für 50 Kilo in Mark** (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-Schl. = Schlachtgewicht): Ochsen L. 27 bis 38, Schl. 49 bis 69. Kalben und Röh 25 bis 35, Schl. 45 bis 63. Bullen L. 26 bis 37, Schl. 50 bis 63. Rälber L. 36 bis 49, Schl. 56 bis 74. Schafe L. 31 bis 36, Schl. 62 bis 71. Schweine L. 34 bis 41, Schl. 46 bis 53, einschließlich 248 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft. **Geschäftsgang:** Bei Ochsen, Kalben und Röh, Bullen, Rälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Kirchennachrichten von Sadisdorf.

Freitag, den 15. Mai d. J., vorm. 11 Uhr heil. Abendmahl.



Deutsche ++ ++ ++ ++ ++
Städte-Ausstellung ++ ++ ++ ++
Dresden 1903 ++ ++ ++ ++
Ausstellung der Deutschen Städte
und Industrie-Ausstellung.
Täglich Veranstaltungen des Festauschusses.

Montag, den 18. Mai d. J., Jahrmart in Schmiedeberg.



Im Sturmschritt jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke SCHWAN, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzig** Seifenpulver war. — Zu haben in allen besseren Handlungen!

Neuheit! **Leiterwagen „Perfekt“** mit direkt an den Leiterbäumen befestigten Rohr- oder Weidengeflecht. — Einzig in dieser Art. **Gebrauchs- und Kinderleiterwagen, Kinderstühle zum Umklappen** in größter Auswahl bei **Carl Nitzsche.**

Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen bei promptester Bedienung **Oswald Buchmann, am Markt Nr. 80.** **Maharbeit und Reparaturen** werden prompt und billigt ausgeführt. **Massiv goldene Ringe** sowie **allen anderen Schmuck** in reizenden, modernen Mustern empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen. **J. Herschels Wwe.,** optische Waren. Dippoldiswalde, Brauhofstrasse 310.

Orange-Cider.

Gasthof Berreuth.

Zu ihrem **Donnerstag, den 14. Mai, stattfindenden Einzugs-Schmauß** erlauben sich werte Freunde und Gönner ergebenst einzuladen **Clemens Schwabe und Frau.**

Gasthof Hausdorf. Nächsten **Freitag, den 15. Mai a. c.,** großes **Konzert** mit darauffolgendem **BALL** von der gesamten Kapelle des Herrn **Stadtmusikdirektor Adolf Jahn-Dippoldiswalde.** Anfang 8 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 40 Pfg. Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind bei den Unterzeichneten zu haben. Dazu laden freundlichst ein **Erdmann Wünsche und Adolf Jahn.**

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Mai, **zum Jahrmart grosse Ballmusik.** Anfang 6 Uhr. Ende 1 Uhr. — Vollbesetztes Orchester! — Nur neue Tänze! — An beiden Tagen: **Gesangs- und Instrumental-Konzert** von Herrn **Rüdiger-Dresden, Karrusselbelustigung etc.** wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.**

Neue Ziegelei Obercarsdorf

Sucht noch einige tüchtige **Ziegelstreichler, fräftige Ziegelsarbeiter** und Mädchen oder Frauen zum Abtragen. **Suche zum 1. Juni ein Hausmädchen** **Otto Fickert, Dippoldiswalde.** Suche auf mein schönes Landgut **5-6000 M.** mündelsichere Hypothek. Offerten unter „1000“ Exped. d. Blattes. **Clavierstimmen und Reparaturen** werden sauber und gewissenhaft ausgeführt. **G. Gehl, Dippoldiswalde, Schuhgasse 119, 1.**

Birginischen Pferdezaun-Saat-Mais, garantiert letzter Ernte, empfiehlt **Louis Schmidt.**

Schuhwaren von **Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300** werden wegen ihrer Güte und Billigkeit am allerliebsten gekauft.

Netten, Nägel trafen in Ladung ein und empfehle billigt. **Carl Heyner.**

Cocosflocken **Rich. Selbmann, Badergasse 37.** **Warme Rauchheringe** heute bei **Johann Kalonda.** Jeden Freitag **Kartoffeltuchen** bei **Gieholt.**

Eine noch in gutem Zustande befindliche, gebrauchte **Zinkbadewanne** wird zu kaufen gesucht. **Karl Nitzsche jun., Pöbelsal b. Schmiedeberg.**

Ein **Rachelofen** zum Abbruch zu verkaufen. Näheres **Freiburger Platz 213, 1. Etage.** **Rover** (Halbrenner) billig zu verkaufen **Spechtstr. Nr. 17.**

Gute kräftige Strohhelle, 9-10 1/2 Pfund pro Schod schwer, empfiehlt jetzt noch mit 38 Pfg. **Bezirks-Anstalt Muldenhütten i. S.**

Ziegel sind vorrätig und können in beliebigen Mengen bezogen werden. **Dampfziegelwerke Obercarsdorf.**

Eine gute Mielkkuh ist zu verkaufen in **Alberndorf Nr. 39,** neben der Klappermühle. **Etablisement Blasche, Kreischa.** Nächsten Sonntag **Militär-Ballmusik.**

Gasthof goldn. Hirsch **Reinhardtgrinna.** Nächsten Sonntag **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Geviert bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Ziehung am 11. Mai 1903.

500000 Nr. 97308. Theob. Grün, Velpitz-Bruchhdt.
500000 Nr. 21951. Carl Otto Pöschmann, Planen b. Dresden.
150000 Nr. 40254. Wilhelm Kretschmer, Wlatau i. S. und R. Preidler, Velpitz.
100000 Nr. 28906. S. O. Gerstmann, Velpitz.
50000 Nr. 17996. Wulf. Chr. Wilmanns, Vainmühl.
50000 Nr. 81883. S. Eamber, Wartenhölzl.

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Geviert bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden.

Ziehung am 12. Mai 1903.

40000 Nr. 10334. Hans Lind & Co., Velpitz.
50000 Nr. 04784. Paul Eberes, Velpitz.

0087 9 781 856 (3000) 157 504 91 455 490 895 591 895 182 897 75 1858
235 989 506 821 929 532 209 565 (1000) 530 795 527 530 411 624 95 399 739 65

519 119 45000 818 708 39 46 484 784 898 906 887 398 770 251 451 374 889 8
204 42 730 885 389 169 581 449 46000 789 535 45 808 15 071 787 470 884 81

50897 780 164 (1000) 140 210 71 450 (1000) 038 534 676 034 256 51888
400 379 (3000) 67 (3000) 285 896 807 785 829 90 928 89 921 212 212 948 (500)

Dank.

Für die überaus vielseitige, liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen hierdurch unser herzlichsten Dank.

Raudorf. Robert Scharschuh, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die überaus vielseitige und liebevolle Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unsers geliebten Kindes Kurt Weinholdt war uns ein Trost in dieser kummervollen Zeit.

Aus Anlaß unsers 25jährigen Jubiläums am heutigen Tage sind uns so vielfache Beweise von Liebe und Wertschätzung in Gestalt von zahlreichen Glückwünschen, harmonischem Gruße am Morgen, sowie vielen sinnigen und wertvollen Geschenken von nah und fern zuteil geworden.

Schellerhau, den 7. Mai 1903. Kantor J. Schmidt und Frau.

Suppenkolonie-Abrechnung.

Table with columns for names and amounts. Includes: A. Einnahme, König-Albert-Stiftung 45,85 M., Vom Schützenfest 28,00 M., Herr Oberamtsrichter Geuder 10,00 M., Herr Bürgermeister Voigt 5,00 M., Geschwister Rögel 2,00 M., Durch Herrn Stadtrat Heinrich 1,30 M., S. 10,00 M., P. S. 7,00 M., Vom D.-R.-R. 2,00 M., F. J. 3,50 M., Total 122,71 M.

B. Ausgabe. Für die in den Monaten Januar und Februar 1903 an 24 Kinder verabreichten 547 Suppen à 15 und 20 Pfg. find unter Abzug der freundlichst gespendeten Suppenmehle ausgegeben worden:

An Herrn Blümel 90,20 M., Für Milch 2,80 M., Für Dienstleistungen 4,00 M., Für Inf. abzgl. 50% Sto. (1902 und 1903) 7,00 M., Total 104,00 M.

Ein Kaffee-En gros-Geschäft sucht für Dippoldiswalde und Umgebung einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Offerten in die Expedition dieses Blattes.

Dachpappe in verschiedenen Stärken, Toor und Kristol als bestes Dach-Konservierungsmittel empfiehlt Buschmühle Schmiedberg S. Krumpolt.

Pa. geräuch. Speck, Pa. Bauchspeck, Herren- u. Knaben-Stroh- und Filzhüte, L. G. Schwind, Hierzu eine Beilage.

Herren- u. Knaben-Stroh- und Filzhüte, L. G. Schwind, Hierzu eine Beilage.

Ein gutes Arbeitspferd, Schimmel-Wallach, ist wegen Nachzucht zu verkaufen, Obercarsdorf Nr. 21.

Sächsisches.

— Das große Los der sächsischen Landeslotterie wurde am 11. Mai gezogen und fiel auf Nr. 97398 in der Kollekte von Theodor Stirn in Leipzig.

— Das Direktorium des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreiche Sachsen ersucht alle Imker, bei der bevorstehenden Frühjahrsrevision der Bienenvölker die Brutwaben einer recht genauen Durchsicht zu unterziehen, das etwaige Auftreten der Faulbrutseuche dem Direktorium anzuzeigen und gleichzeitig ein Stück Wabe einzusenden. Der Faulbrut verdächtig ist ein Bienenvolk, wenn sich im Bienensock, in den Brutwaben, die vom Vorjahre herrühren, auffallend viele unausgelaufene Brutzellen vorfinden, deren Dedel eingefallen sind und in der Mitte eine kleine Oefnung haben. Die Seuche ist vorhanden, sobald sich in solchen Zellen eine kaffeebraune, zähe, klebrige und sehr übelriechende Masse befindet. In diesem Falle sind auch die jetzt im Volke vorhandenen Brutwaben zu untersuchen, da sich in der Regel unter der bereits verdeckelten und auslaufenden Brut derartige Zellen vorfinden.

— In dem Konkurs zu dem Vermögen der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke (vorm. D. L. Kummer & Co.) in Dresden soll nach Bekanntmachung des Konkursverwalters eine dritte Abschlagsverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 10729450 Mk. 68 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, worauf 5 Prozent mit zusammen 536472 Mk. 53 Pf. gezahlt werden sollen.

— In der Bürgerschule zu Dederan fand die Einweisung und Verpflichtung des neugewählten Direktors Jungandreas, bisher Rektor in Roda (S.-A.) statt.

— Die Stadt Döbeln zählte am Schlusse des vor. Monats 18805 Einwohner.

— In gemeinschaftlicher Sitzung beider städtischen Kollegien zu Burgstädt wurde beschlossen, mit der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin einen Vertrag wegen Lieferung elektrischen Stromes für Licht und Kraft abzuschließen, Bürgermeister Dr. Roth erklärte, daß er bei einem eventuellen Vertragsabschluß darauf bedacht sein werde, daß sich die Gesellschaft möglichst verpflichte: 1. das Stadtbild nicht zu verschlechtern und tunlichste Rücksicht

zu nehmen auf die Wünsche des Rates, 2. die Privilegiumszeit auf 10 Jahre herabzusetzen, 3. die Konkurrenz bei event. Bau einer elektrischen Bahn zuzulassen, 4. die Preise wie in Oberlungwitz festzusetzen.

— Die städtischen Kollegien zu Hainichen haben beschlossen, der Technikumsdirektion auf die nächsten 5 Jahre jährlich 240 Mark zu Stipendienzwecken zur Verfügung zu stellen. — Infolge der Veruntreuungen des Kassierers Lindner hat die Ortstrantkassa zu Hainichen ihrem Reservefonds im Jahre 1902 nicht den statutengemäßen Betrag zuführen können. In Anbetracht der vorliegenden Umstände beschloß der dortige Rat, von der Forderung der Vornahme besonderer Maßregeln abzusehen.

Leuben, 11. Mai. Im gestrigen Hauptgottesdienst fand der feierliche Uebertritt von sechs Katholiken aus fünf Familien in den Verband der evangelisch-lutherischen Kirche statt.

Freiberg. Das Igl. Landgericht hat den Müller Paul Bernhard Neubert, am 3. September 1871 in Borstendorf geboren, in Dippoldiswalde wohnhaft, wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Pirna. Der hiesige „Anzeiger“ macht wieder einmal eine Mitteilung von einem interessanten Submissionsresultat. Eine kürzlich stattgefundene engere Submission über innere bauliche Veränderungen eines zur Militärerziehungsanstalt Struppen gehörigen Stallgebäudes ergab in Bezug auf Maurerarbeiten folgende Preise: 2625,28, 2685,53, 1797,31, 1377,70 und 1169,45 Mark, also ca. 130 Prozent Unterschied.

Weißeritz. Die Firma Otto & Schlosser, die Besitzerin des hiesigen Elektrizitätswerkes, beantragte beim Rate vor beinahe zwei Jahren die Ausdehnung ihrer nur auf das Gebiet der inneren Stadt sich erstreckenden Konzession auf das rechte Elbufer (früher Cölln). Der Gasauschuß, der hierbei ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, und der Rat waren auch anfänglich geneigt, diesen Wunsch zu erfüllen. Ueber einige Nebenfragen zogen sich aber die Verhandlungen in die Länge, und jetzt ist infolge eines neuerdings herbeigezogenen Gutachtens des Prof. Kübler von der königl. technischen Hochschule ein voll-

ständiger Umschwung in den Ansichten eingetreten. Das rechte Elbufer und das Triebischtal werden sich also noch längere Zeit ohne elektrische Energie behelfen müssen.

Burzen. Am Sonntag gegen Abend unternahmen vier junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren auf der Mulde in der Nähe von Bennewitz eine Spazierfahrt und kamen hierbei durch irgend einen Zufall dem dortigen Wehre zu nahe. In der Aufregung verloren die jungen Leute die Ruder, wodurch das Boot umschlug und samt den jungen Leuten über das Wehr hinabgeschleudert wurde. Drei Personen sind ertrunken, eine Person wurde gerettet.

Leipzig. In dem Bemühen, die Einführung fremden Bieres nach Leipzig möglichst zu verhindern, werden die von der Sozialdemokratie boykottierten Leipziger Brauereien in kollegialer Weise fast von allen auswärtigen Brauereien unterstützt. So hat der Direktor der weitbekanntesten Schultheißbrauerei, der freisinnige Abgeordnete Köstke, nicht bloß die Bierlieferung einzuschränken versprochen, sondern sich sogar mit den hiesigen Brauereien solidarisch erklärt, da auch sämtliche andere Brauereien auf die Dauer nicht gegen ungerechtfertigte Angriffe von dieser oder jener Seite geschützt seien. — Von den Saalwirten Leipzigs und der Umgebung haben sich bis jetzt 64 bereit erklärt, ihre Säle für sozialdemokratische Versammlungen zur Verfügung zu stellen, während 25 Saalhaber, darunter die Besitzer der größten Säle, das Verlangen der Sozialdemokratie rundweg ablehnten.

Frohburg. Auf der Weltwanderschaft verstorben ist der in weiten Kreisen durch seine Reisen in außereuropäischen Ländern bekannte Arthur Pohl aus Frohburg. Unter anderem reiste er zu Fuß quer durch Sibirien. Auf der Rückreise von Südafrika, wo er zur Besichtigung der Schlachtfelder des letzten Burenkrieges weilte, erlag er, wie dem „Leipz. Tagebl.“ berichtet wird, am Roten Meere dem Fieber. Der Verstorbene, ein Original von „Globetrotter“, war ein Sohn des früheren Bürgermeisters Pohl in Frohburg.

Plauen i. B. Die hier am 1. Mai begründete neue Zeitung „Die Wahrheit“ hat bereits mit dem Er-

scheinen der ersten Nummer „Vech“ gehabt. Der Druder, Buchdruckerbesitzer Franz Neupert, hat den Vertrag, den er mit dem Verleger des nach dem Schlage der „Dresdner Rundschau“ redigierten Blättchens vereinbart hatte, gelöst und den weiteren Druck des Blattes abgelehnt. Auch alle anderen Blauenschen Drudereien wollen mit der Herstellung der Zeitung nichts zu tun haben. Die zweite Nummer muß in Leipzig gedruckt werden, wo die Buchdruderei von Bernhard Meyer die Herstellung übernommen hat.

Ostrik. Die Näherin Marie Krause von hier, gegen welche kürzlich ein räuberischer Ueberfall verübt worden sein sollte, hat am Mittwoch Ostrik verlassen, ohne daß man bisher ermitteln konnte, wohin sie sich begeben hat. Bei ihrer Abreise hat sie an ihre Wirtsleute einen Brief gerichtet, worin sie „unter Tränen“ Abschied nimmt. Auch in dem Schreiben hält sie den Raubansall noch aufrecht und beklagt sich bitter über das Unrecht, was ihr geschehe. Sie bittet ferner ihre Wirtsfrau Ebermann, ihr die Wohnung zu belassen und die in Arbeit bei ihr befindlichen Sachen an die Bestellerinnen zurückzugeben. Wohin sich die Krause gewandt, ist, wie schon erwähnt, noch unbekannt; in Görlitz wohnende Verwandte hat sie nicht aufgesucht, auch hat sie keinerlei Gepäc mit auf die Reise genommen.

Zagesgeschichte.

— Wie aus Berlin geschrieben wird, macht man nun auch in den dortigen leitenden Kreisen kein Hehl mehr aus der Verstimmung über die Londoner Unfreundlichkeiten. Die Beziehungen von Regierung zu Regierung sind zwar nach wie vor ganz korrekt und höflich, aber sie gehen über die vorgeschriebenen Formen nicht hinaus und sind durchaus kühl. Man hat auch in Berlin alle Ursache, verstimmt zu sein. Jahre lang haben unsere amtlichen Kreise gegen den Strom der öffentlichen Meinung angekämpft und England in schwersten Zeiten wertvolle Liebesdienste geleistet. Sie hätten wohl erwarten dürfen, dafür einen anderen Dank zu ernten, als er ihnen seit der Beendigung des südafrikanischen Krieges zu teil geworden ist. Die englische Regierung läßt sich willig von der deutschfeindlichen Strömung ihres Landes treiben und tut nicht das Geringste, um sie einzudämmen. Es sei nur an ihr Verhalten in der Bagdadbahn-Angelegenheit erinnert. Aber noch auffälliger ist das Verhalten des Königs Eduard selbst, von dem man noch vor kurzem behauptet hatte, daß er die deutschfeindliche Gesinnung seines Landes nicht billige noch teile. Heute wird man

dies kaum noch behaupten können. Da ist zunächst sein Besuch in Rom. Er hat ihn so gelegt, daß er sich zwischen den längst angekündigten Besuch des deutschen Kaisers schob und die zu des letzteren Ehren getroffenen Empfangsfeierlichkeiten vorwegnahm. Das war mindestens nicht rücksichtsvoll gegen seinen kaiserlichen Neffen. Noch unfreundlicher ist sein Verhalten gegen diesen selbst. Obwohl es sonst nicht üblich ist, daß Souveräne einem anderen Herrscher nach dessen Thronbesteigung den ersten Besuch machen, ließ es sich Kaiser Wilhelm doch nicht nehmen, seinem königlichen Oheim gegenüber diese Ausnahme zu machen. Er stattete ihm einen längeren Besuch ab, um seiner Freude über dessen Genesung von schwerer Krankheit Ausdruck zu geben. Diese außergewöhnliche Aufmerksamkeit hätte wohl besonderen Dank verdient. Sie hat ihn aber nicht gefunden. König Eduard hat den Königen von Portugal und Italien und dem Präsidenten der französischen Republik seinen Antrittsbesuch gemacht, von einem solchen beim deutschen Kaiser verlaßt nichts. Ein Berichterstatter, der wohl gefühlt haben mochte, daß diese Unterlassung mehr als auffällig ist, hat zwar gemeldet, der König werde im Herbst in der deutschen, österreichischen und russischen Hauptstadt Besuche abstatten. Das offiziöse „Reuterische Bureau“ in London beeilt sich aber, diese Meldung als auf nicht zuverlässiger Begründung beruhend und als verfrüht zu bezeichnen. Bisher seien keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Es bedarf keiner Versicherung, daß sich das Volk über das bisherige Ausbleiben des englischen Herrschers nicht grämt und es auch weiter mit Würde ertragen wird. Daß man sich aber nach alledem, was vorangegangen ist, an unseren amtlichen Stellen durch dieses Verhalten getränkt fühlt, ist begreiflich. Kaiser Wilhelm, der während des Burenkrieges der ganzen öffentlichen Meinung Deutschlands getrost und seine tiefgebeugte Großmutter besucht hat; der an ihr Sterbelager geeilt ist und Wochen lang in England an der allgemeinen Trauer teilgenommen hat; der dann den neuen König nach dessen Genesung besucht und seine Freude darüber in herzlicher Weise bekundet hat, dürfte eine andere Erkenntlichkeit erwarten und hat das Recht, sich tief verstimmt zu fühlen. Wieder einmal haben seine Aufmerksamkeit einen schlechten Lohn gefunden, und die eklatante Undankbarkeit wird in diesem Falle besonders schmerzhaft empfunden werden, da sie von so nahe verwandter Seite ausgeht. Solange uns England nötig hatte, um nicht ganz vereinsamt in der Welt dazustehen, hat es uns umschmeichelt, und in der Wilhelmstraße hat man leider nur zu willig diese Süßig-

keiten entgegengenommen. Unzählig sind die Gefälligkeiten, die England im letzten Jahrzehnt erwiesen wurden. Aber niemals haben wir Dank dafür geerntet, häufig genug schändlichen Undank und Verrat. Bei den bekannten und zeitweise recht gefährlichen Wirren auf Samoa bemühte sich die offizielle englische Politik, unsere schwierige Lage noch schwieriger zu gestalten und uns womöglich in einen offenen Konflikt mit den Vereinigten Staaten hinzuziehen. Fast keine Gelegenheit, uns zu schädigen und zu verletzen, ließ man in London vorübergehen. Die englischen Unfreundlichkeiten waren mitunter so stark, daß sogar die englandfreundliche Berliner Regierung die Geduld verlor und ein scharfes Wort mit den Londoner Machthabern sprechen mußte. Es sei nur an die Chamberlainsche Verunglimpfung des deutschen Heeres mitten im Burenkrieg und an den Zwischenfall des englischen Botschafters Pauncefote bezüglich des angeblichen deutschen Versuches einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Krieg erinnert. England kann wenigstens für sich in Anspruch nehmen, daß es trotz vorübergehender Heuchelei in schweren Notfällen aus einer wahren Gesinnung gegen uns eigentlich niemals ein Hehl gemacht hat. Aber die Berliner Regierung vergalt Böses mit Gutem und trug den Londoner Herrschaften nichts nach. Nun hat sie, da England aus aller Verlegenheit heraus ist, den echt englischen Dank hin. Niemand in Deutschland verlangt deshalb eine Politik der Nabelstiche oder gar der Rache gegen England. Jedermann aber würde es begrüßen, wenn auf die letzten überdeutlichen Unfreundlichkeiten hin die deutsche Politik mit einem hörbaren Ruck von England abrückte und unzweideutig zu verstehen gäbe, daß die Zeiten der grundsätzlichen Gefälligkeiten und Liebenswürdigkeiten dieser Macht gegenüber nunmehr endgültig vorüber seien.

— Zu dem Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen meldet die „Breslauer Morgenzeitung“, daß der Erbprinz durch einen blauen Brief zur Einreichung seines Abschieds aufgefordert worden sei. Der Brief war, da sich der Adressat zur Zeit in Oppeln befand, vom Adjutanten geöffnet und dann nachgesandt worden. Auf dem Bahnhof in Oppeln erhielt der Erbprinz den Befehl, daß er sein Kommando niederzulegen habe.

— Die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Kinderschutzgesetz wird dem Vernehmen nach so gefördert, daß der Bundestag noch vor seiner Vertagung über den Sommer vollkommen in der Lage sein wird, dieselben zu erledigen.

erhöht
mal: 1
tag u
wie a
den
Preis
26 P
84 Pf
10 Pf
halten
unfere
Be
N
jährig
und
in den
Bezirk
machu
pp. na
einget
einget
Jahre
Stuten
niedrig
Stuten
Zeit i
Nr. 28
licher
messig
worden
dächlig
Unter
tion g
Berord
Ortsch
Nieder
Schlot
angeor
gebisse
sei, si
verschä
währen
festzu
dieselbe
dürfen
tenden
dieselbe
Gebrau
hund
D
heilig
11, 12
Eisbrin
drei M
punkt
auch d
menge
sein, d
getrübt
es Dul
Wenn
gehen
Blüten
niederg
schnelle
nicht
Obstjal
sich im
Blüte
Daß d
wegte,
anderer
rend d